

ALS ICH IN
MEINEM ALTER
WAR

TORSTEN
STRATER

LAPPAN

David Thoreau sagte einmal:
»Bücher müssen mit eben so viel
Überlegung und Zurückhaltung
gelesen werden, wie sie
geschrieben wurden.« Wenn das
zutrifft, können Sie als Leser völlig
lockerlassen. In diesem Buch finden
Sie weder Überlegung noch
Zurückhaltung, denn ich hatte
lediglich im Sinn, Sie zu
unterhalten. Immerhin kann ich
sagen, dass so ziemlich alles, was
ich in den letzten zwei Jahren für
Bühne, Fernsehen, Radio oder

einfach nur für die Schublade
verzapft habe, hier zu finden ist.
Will sagen: Eine gewisse Masse ist
vorhanden. Natürlich können Sie
jetzt erwidern, dass Sie sich das
alles auch auf YouTube
zusammenklauben könnten, einiges
gibt's ja als digitales Material im
Netz, und ich möchte antworten:
Logo. Wenn Sie so gestrickt sind.
Ich bin nicht der Typ, der mit den
Armen rudert und andere zwingt,
mein Zeug aus dem Internet zu
entfernen, und ja, vielleicht ist das

kaufmännisch ein bisschen dämlich, aber ich finde es ziemlich lässig.

Also tun Sie, was ihnen beliebt.

Dann müssen Sie eben mit Laptop auf den Pott. Es ist aber genug Material hier versammelt, das Sie noch nicht kennen. Vielleicht aus gutem Grund, wer weiß.

Was es noch zu sagen gibt:

Die letzten zwei Jahre waren ziemlich heftig. Das hat mich ein bisschen verändert. Ich habe mehr gearbeitet denn je, falls man das, was ich so mache, als Arbeit

bezeichnen möchte. Ich neige an sich nicht dazu. Ich kann ganz gut schreiben und das Geschriebene dann im Rahmen meiner Möglichkeiten vortragen – gelesen oder einfach nur so erzählt. »Im Rahmen meiner Möglichkeiten« ist das Zauberwort. Ich schreibe wie ich spreche, zumindest sehr ähnlich, und vielleicht ist das authentisch genug, um andere Defizite auszugleichen. Das hindert mich zwar nicht daran, mich beim Singen zum Vollhorst zu machen,

aber ich versuche zumindest, mich weniger zu blamieren als früher. Ich kenne meine Grenzen ganz gut. Beruhigt mich irgendwie. Eine meiner Grenzen ist diese Geschichte »Fleischwurst«, eine, wie ich finde, ziemlich gelungene Erzählung über meinen Sohn, Wurst ... und meine Mutter. Meine Mutter ist im November 2013 gestorben, und sie fehlt mir, wie auch meinen beiden großartigen Brüdern, jeden Tag. Sie mochte diese Geschichte, obwohl ich mich